SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Königliches Gymnasium zu Lyck.

Bericht des Direktors

über das Schuljahr 1910/11.

Lyck.
Masurische Druckerei und Zeitungsverlag, G. m. b. H.
1911.

1911. Progr.-Nr. 12.

BIBLIOTHEK
DES
KÖNIGL. GYMNASIUMS
ZU
THORN

I. Allgemeine Lehrverfassung im Schuljahr 1910/11.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	OI	UI	OII	UII		OIII		UIII		IV	V	VI	Zusammen
				G*	R*	G*	R*	G*	R*				
Religion	2	2	2	2		2		2		2	2	3	19
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3		2		2		3	3	4	26
Lateinisch	7	7	7	7		8		8		8	8	8	68
Griechisch	6	6	6	6	—	6	—	6	—	—	—	—	36
Französisch	3	3	3	3	4	2	4	2	4	4	—	—	32
Englisch **	(2)		(2)	—	3	—	3	—	3	—	—	—	9+(4)
Hebräisch **	—		(2)	—		—		—		—	—	—	(2)
Polnisch **	—	(1)	(1)	(3)		(3)		(3)		—	—	—	(11)
Geschichte	3	3	3	2		2		2		2	—	—	26
Erdkunde				1		1		1		2	2	2	
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	4+1		3+1		3+1		4	4	4	37
Naturwissenschaften	2	2	2	2+1		2		2		2	2	2	19
Schreiben	—	—	—	—		—		—		(1)	2	2	4+(1)
Zeichnen **			(2)			2	2	2	2	2	2	—	12+(2)
Allgemein verbindliche Stunden	30	30	30	30	30	30	30	30	30	29	25	25	288+(20)
Singen	2										2	2	6
Turnen	3					3		3		3	3	3	18

* Der neben dem Griechischen gestattete Ersatzunterricht (Lehrpläne 1901, S 31) ist in den Tertien mit 3 Stunden Englisch, 2 Stunden Französisch und 1 Stunde Mathematik, in UII mit 3 Stunden Englisch, 1 Stunde Französisch und 2 Stunden Mathematik und Physik eingeführt. Die als Gymnasial- und Realabteilung mit G und R bezeichneten Coeten sind in der Tertia auch im Zeichnen getrennt, sonst werden sie zusammen unterrichtet.

** Nicht allgemein verbindliche Stunden sind eingeklammert.

2. Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden.

Namen der Lehrer.	OI	UI	OII	UII G	UII R	OIII G	OIII R	UIII G	UIII R	IV	V	VI	Sa.
1. Kotowski, Direktor. Ord. OI.	6Griech	6Griech											12
2. Meyer, Professor.	3Gesch. Erdk.	3Gesch. Erdk.				3 Gesch. Erdk.		3 Gesch. Erdk.		4Gesch. Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	20
3. Meißner. Professor	3Franz.	3Franz.	3Franz.		4Franz.	2Franz.		2Franz.		4Franz.			21
4. Schmidt, Professor, Ord. UII.			3Gesch. Erdk.	2 Religion 3 Deutsch 3 Gesch. Erdk.				2 Deutsch 6Griech					19
5. Dr. Scheffler, Professor, Ord. UI.	7 Lat	7 Lat.		6Griech									20
6. Boehnke, Professor, Ord. UIII.	3Dtsch.	3Dtsch						8 Latein				3 Relg. 4 Dtsch.	21
7. Niklas, Professor, Ord. OIII.	4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math. 2 Phys.			3 Math. 2 Physik 1 Math.							22
8. Holz, Oberlehr., Ord. OII.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 3Dtsch. 2 Hebr. 3 Turnen			2 Religion 2 Deutsch		2 Religion					20
9. Bittkowski. Oberlehr., Ord. IV.						6Griech				3 Dtsch.	2 Relig. 3 Dtsch. 8 Lat.		22
10. Bienutta. Oberlehr., Ord. VI.			7 Lat.	7 Latein								8 Lat.	22
11. Klug, wissenschaftl. Hilfslehrer.				4 Mathematik 2 Physik	2 Math. Physik			3 Mathematik 2 Naturgesch.	1 Math.	4 Math. 2Naturgesch.	2Naturgesch.	2Naturgesch.	24
12. Dr. Neumann, wissenschaftl. Hilfslehrer, Ord. V.			6Griech			8 Latein				8 Lat.			22
13. Hassenstein, wissenschaftl. Hilfslehrer.	2 Englisch		2 Engl.	3Franz.	3 Engl		4Franz. 3 Engl.		4Franz. 3 Engl.				24
14. Merker, Zeichenlehrer.	2 Zeichnen					2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich. 2Schrb. 2 Sing.	2Schrb. 2 Sing.	24
	2 Singen												
15. Stengel, Gymnasiallehrer.						3 Turnen		3 Turnen		2 Relig 3 Turn.	4 Rech. 3 Turn.	4 Rech. 3 Turn.	25
16. Bendzko, Gymnasiallehrer.					3 Poln.		3 Poln.		3 Poln.				9

3. Die im Schuljahr 1910/11 durchgenommenen Lehraufgaben.

Da der in diesem Jahr behandelte Lehrstoff den „Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen, 1901“ genau entspricht, folgt hier nur die Mitteilung der in Prima und Sekunda bearbeiteten Aufsatzthemen, der französischen und englischen Lektüre, die in den „Lehrplänen“ nicht bestimmt vorgeschrieben ist, und der mathematischen Aufgaben für die Reifeprüfungen.

Aufsätze.

Ober-Prima.

1. Sich in Vergangnes liebend zu versenken,
   Mit klarem Geist die Gegenwart durchdenken,
   Aufs Nötige die Willenskraft beschränken,
   Die Zukunft sorgenlos Gott anvertraun:
   Heißt heiterschön sein Leben auferbaun.
2. Warum hält Lessing die französischen Dramatiker nicht für mustergültig, und wie weist er die Deutschen auf die Größe Shakespeares hin? (Kl.-A.)
3. Macbeth, des Glückes . . . . Sohn, der von der Zeiten Gunst emporgetragen, der Ehre höchste Staffeln rasch erstieg und, ungesättigt immer weiter strebend, der unbezähmten Ehrsucht Opfer fiel. Nach Shakespeares Trauerspiel.
4. Charakterbild Lord Lesters. Nach Schillers „Maria Stuart“.
5. Die Tragik des Undanks in Shakespeares „König Lear“.
6. Welch ein Charakterbild zeichnet Goethe in „Dichtung nnd Wahrheit“ von seinem Vater? (Kl.-A.)
7. Nur Beharrung führt zum Ziel,
   Nur die Fülle führt zur Klarheit,
   Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.
8. Welche Bedeutung hat der Aufenthalt Goethes in Straßburg für seine Geistes- und Charakterbildung? (Kl.-A.)

Bei der Reifeprüfung

Michaelis 1910: Schuld und Sühne in Shakespeares „Julius Cäsar.“
Ostern 1911: Inwiefern ist Iphigenie in Goethes gleichnamigem Drama ein Quell des Segens?

Unter-Prima.

1. Inwiefern ist Götz von Berlichingen ein wohlmeinender Selbsthelfer in wilder, anarchischer Zeit?
2. Worin ist der große politische Konflikt zwischen Wallenstein und dem Kaiser begründet und wie verläuft er bis zur Gefangennahme Sesinas? (Kl.-A.)
3. Was man ist, das blieb man andern schuldig.
4. Charakterbild der Gräfin Terzky nach „Wallensteins Tod“.
5. Wodurch gewinnt die Königin in „Don Carlos“ unsere Zuneigung, und inwiefern ist sie eine tragische Heldin?
6. Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt,
   Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert.

7. Wie führt Schiller in der „Braut von Messina“ den Gedanken aus:
Noch niemand entfloh dem verhängten Geſchick,
Und wer ſich vermißt, es klüglich zu wenden,
Der muß es ſelber erbauend vollenden.?
8. Wie ſchildert Leſſing in „Emilia Galotti“ höfiſche Sittenverderbnis und ihre erſchreckenden Folgen? (Kl.-A.)

Ober-Sekunda.

1. Warum iſt der Rhein der Lieblingsſtrom der Deutſchen?
2. Wie vollzieht ſich die Wandlung im Weſen Kriemhilds? (Kl.-A.)
3. Welchen Beitrag liefern die erſten Geſänge von Goethes „Hermann und Dorothea“ zur Vorfabel der Erzählung?
4. Heilig ſei dir der Tag!
5. Die Rechtszuſtände in Deutſchland zur Zeit des ausgehenden Mittelalters. Nach Goethes „Götz“.
6. Warum will Egmont trotz den dringenden Vorſtellungen Oraniens Brüſſel nicht verlaſſen, und welche Vorzüge und Schwächen ſeines Charakters treten dabei hervor?
7. Warum unterlag Hannibal im Kampfe mit den Römern?
8. Warum gehen die Hoffnungen, die Maria Stuart auf eine Zuſammenkunft mit Eliſabeth ſetzt, nicht in Erfüllung? (Kl.-A.)

Unter-Sekunda.

1. Welche Hinderniſſe ſtellen ſich Damon auf ſeiner Rückkehr nach Syrakus in den Weg?
2. Der Gang der Ereigniſſe nach der unglücklichen Schlacht bei Kolin bis zu dem Siege bei Leuthen. (Kl.-A.)
3. Juſt. (Nach Leſſings „Minna von Barnhelm“.)
4. Mit welchem Recht kann man Tellheim edelmütig nennen? (Kl.-A)
5. Werner in Leſſings „Minna von Barnhelm.“
6. Tellheim und Riccaut. (Kl. A.)
7. Inwiefern hat die Lage der Schweizer im „Wilhelm Tell“ Aehnlichkeit mit der Lage der Deutſchen vor hundert Jahren?
8. Die Schweizer in Schillers „Wilhelm Tell. (Kl.-A.)

Franzöſische Lektüre.

OI. Molière, Le Bourgeois gentilhomme. — Taine, Les Origines de la France contemporaine.
UI. Corneille, Le Cid. — Sarcey, Le Siège de Paris.
OII. Scribe et Legouvé, Les Doigts de Fée. — Ségur, Les Désastres de la grande Armée.
UIIG. Thiers, Bonaparte en Égypte et en Syrie.
UIIR. Scribe, La Camaraderie ou la Courte-Echelle. — Guizot, Histoire de Charles I.
OIIIR. Verne, Cinq Semaines en Ballon.

Englische Lektüre.

I. (Wahlfrei). Irving, The Sketch Book.
UIIR. Henty, With Clive in India.
OIIIR. Fairy and other Tales.

Die mathematiſchen Aufgaben für die Reifeprüfung

lauteten Michaelis 1910:

1. Auf einer 1500 m langen, um 12^0 geneigten Ebene bewegen ſich 2 Körper. Der eine hat am Fuß der Ebene die Anfangsgeſchwindigkeit von 60 m aufwärts, während der andere gleichzeitig ohne Anfangsgeſchwindigkeit vom oberen Endpunkt der Bahn abwärts rollt. In welcher Entfernung vom oberen Ende der Bahn findet die Begegnung ſtatt und welche Geſchwindigkeit hat daun jeder Körper?
2. Eine Halbkugel mit dem Radius r und ein gerader Kegel, deſſen Höhe doppelt ſo groß iſt als der Kugelradius, haben denſelben Kreis zur Grundfläche. Wie groß iſt der Inhalt des Schnittkreiſes und ſein Abſtand von der Grundfläche?
3. Die Seiten eines Dreiecks ſind gegeben durch die Gleichungen

$$\frac{x}{2} + \frac{y}{3} = 1; \quad -\frac{x}{2} + \frac{y}{3} = 1; \quad \frac{x}{3} - \frac{y}{2} = 1.$$

Mittelpunkt und Radius des Inkreiſes ſind zu beſtimmen.

4. $\sqrt{6}. \cos 2x - 3.(\cos x - \sin x) = 0.$

Oſtern 1911:

1. Um einen Würfel (a) iſt die Kugel gelegt. Wie groß iſt Oberfläche und Rauminhalt des durch eine erweiterte Würfelfläche entſtehenden Kugelabſchnittes?
2. An eine gegebene Ellipſe eine Tangente zu zeichnen, die einer gegebenen Linie parallel iſt.
3. Ein Kapital wird zu 5 % Zz. ausgeliehen; nach 10 Jahren werden 7000 Mark fortgenommen und der Zinsfuß auf $4^1/_2$ % erniedrigt; nach weiteren 5 Jahren iſt das Kapital auf 19 697 Mk. angewachſen. Wie groß iſt das Anfangskapital?
4. Die Entfernung Königsberg Straßburg i. E. in Km. anzugeben, wenn die geographiſche Länge und Breite beider Orte bekannt iſt.

$$\varphi_1 = 54^0\ 43' \quad \varphi_2 = 48^0\ 35'$$
$$\lambda_1 = 20^0\ 30'_5{}'' \quad \lambda_2 = 7^0\ 46'_5{}''.$$

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Das Gymnaſium wurde im Sommer ven 296, im Winter von 279 Schülern beſucht; von dieſen waren dauernd befreit:

	vom gesamten Turnunterricht		von einzelnen Uebungen	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . .	im S.: 23	im W.: 24	im S.: 2	im W.: 2
aus anderen Gründen	im S.: 2	im W.: 6	im S.: —	im W.: —
zusammen	im S.: 25 8,4%	im W.: 30 10,7%	im S.: 2 0,6%	im W.: 2 0,7%

Bei 9 Klaſſen beſtanden 6 Turnabteilungen, in denen wöchentlich 18 Turnſtunden gegeben wurden.

Abteilung	Klassen	Zahl der turnenden Schüler im S.	Zahl der turnenden Schüler im W.	Zahl der befreiten Schüler im S	Zahl der befreiten Schüler im W.	Leiter
I.	I und II	59	48	13	11	Oberlehrer Holz
II.	OIII	35	35	2	3	Gymnasiallehrer Stengel
III.	UIII	46	42	4	8	„ „
IV.	IV	38	33	2	3	„ „
V.	V	38	37	1	1	„ „
VI.	VI	55	54	3	4	„ „

Wenn Jahreszeit und Witterung es geſtatteten, wurde auf dem unmittelbar bei dem Gymnaſialgebäude gelegenen Turnplatz, ſonſt in der etwa 250 m davon entfernten, dem Gymnaſium gehörigen Turnhalle geturnt.

Turn- und Bewegungsſpiele wurden in den Turnſtunden eingeübt und außerhalb der Schulzeit von den Schülern eifrig gepflegt. Für größere Spiele wurde von den oberen Abteilungen häufig der etwa 600 m vom Gymnaſialgebäude entfernte Viehmarktplatz benutzt. Vereine zur Pflege dieſer Spiele beſtehen nicht.

Schwimmunterricht wird von Anſtalts wegen nicht erteilt. Neben der Militärbadeanſtalt wurden von den Schülern Privatbadeanſtalten aufgeſucht. Ungefähr ein Drittel der Schüler ſchwimmt gut und ausdauernd, die andern ſind mit wenigen Ausnahmen bemüht es zu lernen.

Die Übungen des aus Schülern der Prima und Sekunda beſtehenden Rudervereins fanden unter Leitung des Herrn Oberlehrer Holz Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 6 Uhr ſtatt. Auch außerhalb dieſer Zeit ſtanden die Böte den Ruderern zur Verfügung.

Der Winter brachte nur wenig Gelegenheit zum Schlittſchuhlaufen, dagegen konnte der Rodelſport eifrig geübt werden.

B. Geſang.

Sexta, Quinta und gemiſchter Chor je 2 Stunden: In Stimmbildung und Thorie wurde nach dem neuen Lehrplan vom 21. Juni 1910 unterrrichiet. Merker.

C. Schreiben.

Sexta: Übungen im Schreiben kleiner und großer Buchſtaben deutſcher und lateiniſcher Schrift und ihrer Verbindung zu Wörtern und Sätzen. Taktſchreiben. 2 Stunden.
Quinta: Übungen in deutſcher und lateiniſcher Schrift. Taktſchreiben. 2 St. Merker.
Quarta und Untertertia: Übungen für ſchlecht ſchreibende Schüler. 1 St. Stengel.

D. Zeichnen.

Quinta und Quarta je 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Geſichtskreiſe der Schüler. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenſtänden, ſowie imZeichnen aus dem Gedächtnis.

Tertia 4 Abteilungen in je 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen nach einfachen Gegenſtänden mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Perſpektiviſche Übungen. Fortſetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Sekunda und Prima (wahlfrei) zuſammen 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen und Malen von Stilleben. — Projizieren des Punktes, der Linie und der Körper, Schnitte, Abwickelungen, Schattenkonſtruktionen und Perſpektiven. Merker.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 10. Mai 1910: Die Vermittelung einer Kollektiv-Verſicherung für Schüler (gegen Unfall) gehört nicht zu den Aufgaben der Schule und muß den Eltern überlaſſen bleiben.
2. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 22. Mai 1910: Die Freude an der Natur und der Trieb ſie zu erkennen und zu verſtehen, darf nicht zu gedankenloſem Mißbrauch oder gar leichtfertiger Zerſtörung ihrer Gebilde führen. Tier- und Pflanzenſchutz iſt der Jugend aufs dringendſte ans Herz zu legen.
3. Miniſt.-Erlaß vom 24. Mai 1910: Unter dem Vorſitz der Stadtſchulrats Dr. Karl Michaelis hat ſich in Berlin ein Ausſchuß gebildet, der mit der Societé d'Échange international des Enfants den Austauſch franzöſiſcher, engliſcher und deutſcher Kindar während der Ferien, aber auch für längere Zeit vermitteln will.
4. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 28. Dezember 1910:

Ferienordnung für 1911/12:

Oſtern	Schulſchluß	1. April,	Beginn des Unterrichts			19. April,
Pfingſten	„	1. Juni,	„	„	„	8. Juni,
Sommer	„	30. Juni	„	„	„	3. Auguſt,
Herbſt	„	29. September	„	„	„	12. Oktober,
Weihnachten	„	22. Dezember,	„	„	„	4. Januar 1912.

Schluß des Schuljahrs 1911/12: Sonnabend, den 30. März 1912.

5. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 6. Februar 1911: Katholiſche Schüler ſind vom Unterricht befreit am 6. Januar, 2. Februar, 25. März, Fronleichnamstag, 29. Juni, 1. November, 30. November und 8. Dezember.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr hat am 7. April 1910 begonnen und wird am 1. April 1911 geſchloſſen werden.

Oſtern 1910 verließen die Herren Thiel und Dienelt nach Beendigung ihres Probejahres unſere Schule; an ihre Stelle treten die Herren Haſſenſtein und Dr. Neumann.

Zu einer militäriſchen Übung war Herrn Oberlehrer Bittkowski von Oſtern bis zu den Sommerferien beurlaubt; mit ſeiner Vertretung war Herr Dr. Warſtat beauftragt.

Der Geburtstag Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs wurde am 27. Januar im Kreiſe der Schule durch einen Feſtakt gefeiert, bei dem Herr Oberlehrer Bittkowski die Feſtrede hielt.

Ebenſo wurde das Sedanfeſt gefeiert; die Feſtrede hielt der Direktor.

Der übrigen nationalen Erinnerungstage wie des Reformationsfeſtes wurde in üblicher Weiſe in kürzeren Anſprachen bei dem gemeinſamen Morgengebet gedacht.

Die Klaſſenausflüge fanden am 17. Juni ſtatt; die Prima war ſchon am Tage vorher unter Führung des Herrn Profeſſor Dr. Scheffler zum Beſuch Beynuhnens aufgebrochen.

Die Reifeprüfungen des Jahres fanden am 20. September und 11. März ſtatt; für beide war der Direktor zum Königlichen Kommiſſar ernannt worden.

Am 22. Juni ſtarb der Oberprimaner Kurt Deutſchmann, am 11. Februar der Untertertianer Werner Schulze. Beide waren uns liebe Schüler, mit denen ſchöne Hoffnungen ihrer Eltern wie der Schule zu Grabe getragen wurden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler

	OI	UI	OII	UII		OIII		UIII		IV	V	VI	Sa.
				G	R	G	R	G	R				
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	10	10	19	20	13	21	16	30	20	40	39	57	295
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	7	9	19	16	8	22	16	29	20	36	38	58	278
3. Am 1. Februar 1911	7	9	19	16	8	22	16	29	20	36	38	58	278
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911 in Jahren und Monaten	19.10	18.2	17.2	16.4	16.7	15.6	15.7	14.0	14.10	13.6	12.1	10.10	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler

	Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nichtpreußische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	270	13	2	10	295	„	„	205	90
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	255	12	2	9	278	„	„	197	81
3. Am 1. Februar 1911	255	12	2	9	278	„	„	197	81

3. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten

Oftern 1910: 24, von denen 9
Michaelis 1910: 4, die alle
} in einen praktiſchen Beruf eingetreten ſind.

4. Das Zeugnis der Reife haben erhalten

Michaelis 1910:

Nr.	Namen	Religion	Tag der Geburt	Ort der Geburt	Stand und Wohnort des Vaters	Auf der Schule Jahre	In Prima Jahre	Erwählter Beruf
1.	**Johannes Engelhardt**	ev	11. 12. 87	Orlowen, Kr. Lötzen	Pfarrer in Turoscheln, Kr. Johannisburg	10½	3½	Theologie
2	**Walter Willamowski**	ev	24. 3. 92	Lyck	†Kaufmann, Lyck	9½	2½	Medizin
	Oſtern 1911:							
3.	**Hugo Bendzko**	ev.	30 11. 89	Brödienen, Kr. Sensburg	Lehrer am Gymnasium Lyck	7½	2	Philologie
4.	**Helmut Meissner**	ev.	7. 9. 91	Lyck	Professor am Gymnasium Lyck	10	2	Forſtfach
5.	**Alfred v. Meusel**	ev.	9 6. 89	Bialla, Kr. Johannisburg	Rektor, Bialla	8	3	Jura
6.	**Hans Meyer**	ev.	3. 7. 93	Allenſtein	Professor am Gymnasium Lyck	9	2	desgl.
7.	**Kurt Wrobel**	ev	18. 11. 90	Adl. Borken, Kr. Lyck	Gutsbeſitzer, Adl. Borken	10	3	Theologie.

V. Stiftungen und Unterſtützungen von Schülern.

1. Die **Stiftung „Stipendium Maſovianum“** hat ein Kapital von 17066,42 M., das zum Teil auf Grundſtücken untergebracht, zum Teil in Staatspapieren und Oſtpreußiſchen Pfandbriefen angelegt iſt. Auf der Kreisſparkaſſe befinden ſich 1031,42 M.

Im Laufe des Jahres ſind von folgenden Herren Beiträge eingegangen:

1. von Herrn Kanzleirat Czygan . . . . . 5 M.
2. „ Herrn Buchhändler von Kaage . . . . . 10 M.
3. „ Herrn Juſtizrat Siebert . . . . . 10 M.
4. „ Herrn Oberlandesgerichtspräſidenten a. D. Haſſenſtein-Königsberg 5 M.

Zuſammen 30 M.

Den genannten Herren ſpricht das Kuratorium für dieſe dem Stipendium Maſovianum zugewieſenen Beiträge den wärmſten Dank aus und bittet zugleich, ihre wohlwollende Geſinnung der Stiftung auch ferner zu bewahren.

Stipendiaten waren ein Oberfekundaner, ein Unterfekundaner und drei Obertertianer.

2. Die **Freytag-Stiftung** hat ein Kapital von 15558,98 M.; Stipendiaten waren zwei Unterprimaner, ein Unterfekundaner, ein Ober- und ein Untertertianer.

3. Die **Jubiläum-Stiftung** hat ein Kapital von 5794,19 M.; Stipendiaten waren zwei Unterprimaner.

4. Die **Karkutfch-Stiftung** hat ein Kapital von 31260,40 M.; Stipendiaten waren im erften Vierteljahr zwei Oberprimaner und ein Oberfekundaner, zuletzt ein Oberprimaner, ein Unterprimaner und ein Oberfekundaner.

5. Die **Madeyka-Stiftung** hat ein Kapital von 4193,10 M.; Stipendiaten waren ein Obertertianer und ein Quartaner.

Die Gefamtausgabe an Stipendien belief fich auf 2705 M.

VI. Mitteilungen an die Eltern unserer Schüler

Da wieder Fälle vorgekommen find, in denen Schüler höherer Lehranftalten wegen Teilnahme an verbotenen Verbindungen beftraft werden mußten, hat der Herr Minifter der geiftlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, um auch die Eltern der Schüler, die Penfionsvorftände und ftädtifchen Behörden an die ihnen obliegenden Pflichten zu erinnern, den Wiederabdruck nachftehenden Auszugs aus dem Zirkular-Erlaß vom 29. Mai 1880 angeordnet:

. . . . Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet find über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler felbft. Es ift zu erwarten, daß diefer Gefichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters gefchehen ift, in Gefuchen um Milderung der Strafen wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann denfelben eine Berückfichtigung nicht in Ausficht geftellt werden.

Den Ausfchreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn fie eingetreten find, mit ihren fchwerften Strafen verfolgen muß, ift Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder deren Stellvertreter. In die Zucht des Elternhaufes felbft weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und felbft bei auswärtigen Schülern ift die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufficht über ihr häusliches Leben zu führen, fondern fie hat nur deren Wirkfamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbft die gewiffenhafteften und aufopferndften Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwefen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweifen und unficheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachfenen in ihrer Gefamtheit, insbefondere die Eltern der Schüler, die Perfonen, welchen die Aufficht über auswärtige Schüler anvertraut ift, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, daß es fich um die fittliche Gefundheit der heranwachfenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterftützen . . . . . Noch ungleich größer ift der moralifche Einfluß, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die ftädtifchen Behörden ihre Indignation über zuchtlofes Treiben der Jugend mit Entfchiedenheit zum Ausdruck und zur Geltung bringen, und wenn diefelben und andere um das Wohl der Jugend beforgte Bürger fich entfchließen, ohne durch Denunziation Beftrafung her-

beizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterſtützen, ſo iſt jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtloſigkeit verfallen kann. —

Die geehrten Eltern unſerer Schüler mache ich auf die §§ 7 und 19 der vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium genehmigten Schulordnung aufmerkſam.

§ 7.

Schüler, deren Eltern nicht am Orte wohnen, ſtehen auch in ihrem häuslichen Leben unter der Aufſicht des Direktors und des Lehrerkollegiums. **Die Penſion derſelben darf nicht ohne Genehmigung des Direktors gewählt oder gewechſelt werden.** Ebenſo ſind Penſionen, die ſich als ungeeignet, namentlich wegen Mangels an gehöriger Aufſicht erwieſen haben, auf Anordnung des Direktors zu verlaſſen reſp. durch ihn zu ſchließen. Auch iſt dem Ordinarius jede Veränderung der Wohnung und Beaufſichtigung anzuzeigen.

§ 19.

Zu jeder Schulverſäumnis aus irgend welchen anderen Urſachen als Krankheit, namentlich auch vor Beginn und nach dem Schluſſe der Ferien, hat der Schüler die Erlaubnis des Direktors **vorher** mit dem **ſchriftlichen** Nachweis einzuholen, daß ſein Geſuch auf dem Wunſche ſeines Vaters oder der Angehörigen, welche deſſen Stelle vertreten, beruhe. Eine ſolche Erlaubnis kann aber nur bei beſonders wichtigen Veranlaſſungen, nicht zu bloßen Vergnügungen erteilt werden.

Dem Ordinarius iſt die vom Direktor erteilte Genehmigung ſogleich vorzulegen.

In amtlichen Angelegenheiten bin ich **während der Schulzeit an allen Wochentagen,** im **Sommer** von **12 bis 1 Uhr,** im **Winter** von **4 bis 5 Uhr** zu ſprechen. Falls nicht beſondere Gründe vorliegen, bitte ich die angegebenen Stunden einzuhalten.

Lyck, den 15. März 1911.

Kotowski, Direktor.